

Therapie mit Cannabinoiden

Univ.-Prof. Dr. med. Michael Schäfer, Klinik für Anästhesiologie mit S. op. Intensivmedizin, Charité-Universitätsmedizin Berlin, Charité Ampus Mitte und Campus Virchow Klinikum

Die best untersuchten Daten gibt es zu Patienten mit neuropathischen Schmerzen. Metaanalysen von veröffentlichten klinischen Studien zeigen jedoch, dass eine 50% Schmerzreduktion nicht erreicht wird, lediglich eine 30% Schmerzreduktion. Dies wird aber auch nur in jedem 14. Patienten tatsächlich erreicht (Number-needed-to-Treat, NNT=14). Bei Tumorschmerzpatienten zeigen Cannabinoide als „Add-on“ Therapie keinen signifikanten Vorteil. Bei muskuloskeletalen und viszeralen Schmerzen ist die Studienlage unzureichend.

Eine vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte wissenschaftliche Analyse zu „Cannabis: Potential und Risiko (CAPRIS)“ unter der Federführung von und in Kooperation mit Frau PD Dr. Eva Hoch von der Ludwig-Maximilians-Universität München kommt zu ähnlichen Schlüssen und wird in Kürze veröffentlicht.

Bei den oben genannten Studien handelt es sich immer um im Durchschnitt berechnete Werte einer definierten Patientengruppe. Im Einzelfall gibt es jedoch im klinischen Alltag Patienten, die von einer Cannabistherapie profitieren (sogenannte „Responder“) und wiederum andere Patienten, die von einer solchen Therapie nicht profitieren (sogenannte „Non-Responder“). Daher ist bei Versagen der Standardtherapie und entsprechender Indikation im Einzelfall ein individueller Behandlungsversuch angezeigt. Wichtig ist jedoch, dass das Vorhandensein eines Vorteils für den Patienten nachweisbar ist und dieser über einen längeren Zeitraum nachweisbar ist. Nur wenn ein Patient tatsächlich einen Nutzen hat, sollte die Cannabistherapie fortgesetzt werden.

Die Cannabispflanze enthält ca. 104 unterschiedliche cannabinoidhaltige Substanzen und 441 nicht-cannabinoidhaltige Substanzen. Allein das THC beeinflusst über 20 verschiedene Zielstrukturen in den unterschiedlichsten Körperregionen des Menschen. Dies erklärt zum Teil die zahlreichen Wirkungen, aber auch Nebenwirkungen, die Cannabinoide haben können. Forschungsanstrengungen richten sich daher auf eine gezieltere Ansteuerung von Cannabinoidrezeptoren in bestimmten Regionen.